SCHLEIFWEG **>**Im GKW 1807 erscheinen da und dort, wo die Schmalseiten von Ackergruppen ansetzen, d. h. an deren „Anthaupt“ oder „Anwande“ (mda. „A°wa°nnä“), schmale kurze (meist Stich-) Wegführungen, die dort zwar unbenannt, aber im Lb 18017 /20 im Zusammenhang mit Gewann- oder Lagebestimmungen von Acker-Gewannen den Namen „Schleifweg“ (siehe die drei Nennungen der Spalte 4!) führen. Im PBKW 1840/43 sucht man solche jedoch vergeblich, weil diese keine eigentlichen festgegründeten Wege darstellten, sondern Ackerland gewesen sind, das in der Zeit der (Forts. siehe Sp. 5!)	III A, III D u. XIV D **Siehe den „Schleifweg“ im „Winterberg“ unter der Rubrik „Winterberg“ in Abb. 75a und 75b!**		1817/20: neben der Rappenauer Straße stoßt auf den Schleifweg 1817/20: Im Winterberg, zwischen dem Eselsweg und dem Schleifweg 1817/20: Im Winterberg, zwischen der 48. (u. 57.) Gewann, Stoßt auf den Schleifweg --- Forts. von Spalte 5: beiden eruierten „Schleifwege“ nicht die einzigen gewesen, machte das Fehlen eines ausgebauten Feldwegnetzes doch zwangsläufig solche unabdingbar (siehe dazu Bd. 1, S. 368!), so dass auch in WT und HO solche zu finden waren (siehe dort jeweils unter dieser Rubrik!).	Forts. von Spalte 1: Dreifelderwirtschaft nur mit der Pflugschleife zum Pflügen und vor allem zum bei diesem Geschäft notwendigen Wenden des Pfluges bzw. im Wald oder im Waldrandbereich auch zum Herausschleifen von gefällten Baumstämmen „schleifend befahren“ worden ist.[102] Letzteres dürfte gerade auch für die erstgenannte Nennung zutreffen, die sich auf einen zwischen dem CCLV. Acker-Gewann „Im äußern Neubruch“ und dem CCLIV. Gewann „Im mittlen Neubruch“ von der „Rappenauer Strasse“ bis zum nahen „Einsiedel“ laufenden solchen bezieht. Demgegenüber handelt es sich bei der zweiten und dritten Nennung um einen Schleifweg, der zuerst entlang an der W-Genze des Acker-Gewanns „Im Winterberg“ (III A), dann entlang den Kopfstücken der dortigen Äcker, schließliuch entlang an denjenigen der anstoßenden Äcker des Gewanns „Im Winterberg“ (III D) zog.- Sicherlich sind diese (Forts. siehe Spalte 4!)

Abb. 75a: Der nach Norden blickende Hangbereich vom „Winterberg“ mit dem Übergang der Ackernutzung in der Unterhangzone zur buntgemischten solchen als Gras- und Baumwiesen, Wald, ~~Wiesen~~, auch Steinbrüchen und an den Flanken sogar als Weinberge im GKW von 1807

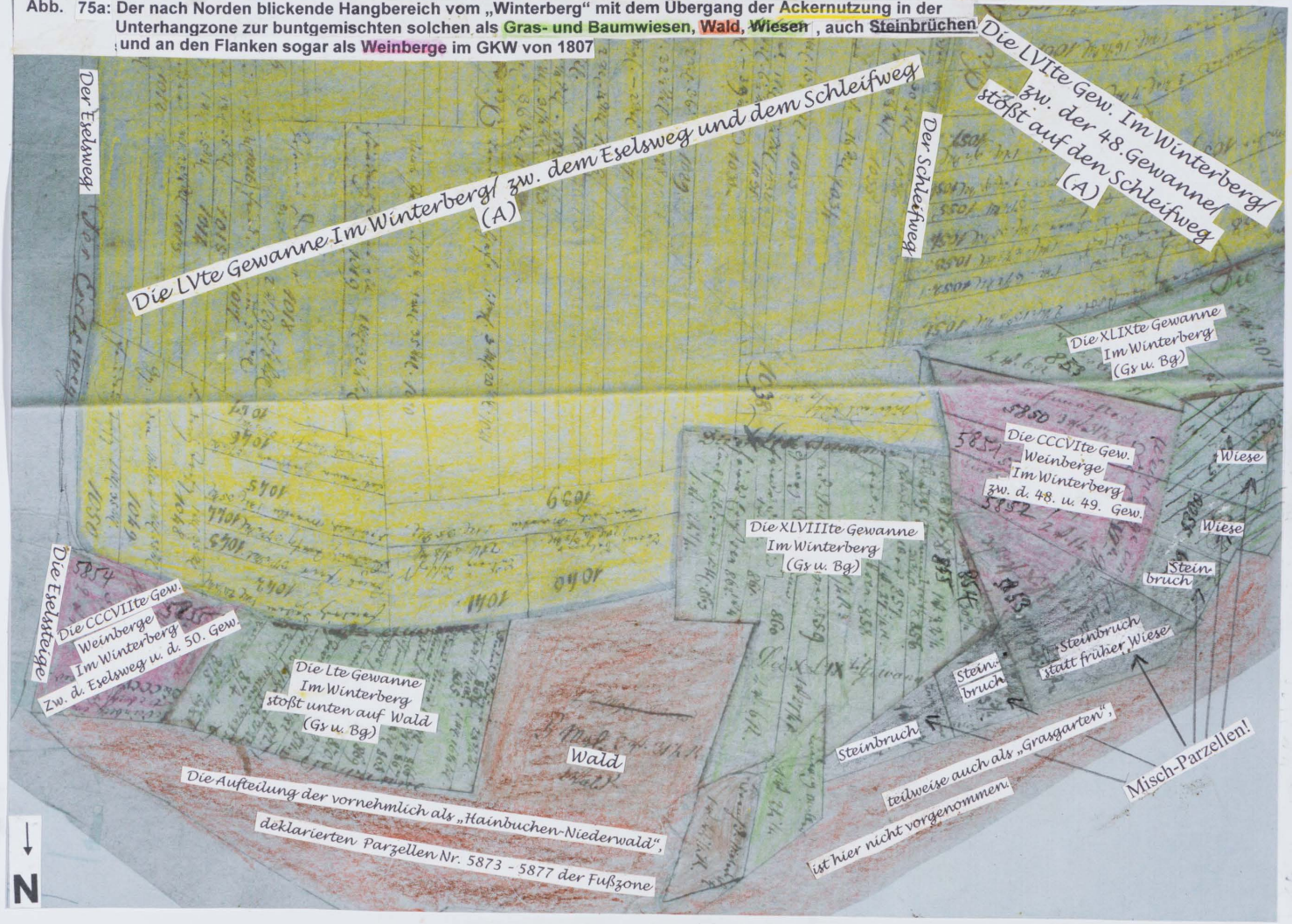


Abb. 75b: Die ungefähren Zentralpunkte (= x) der im PBKW 1840/43 eingetragenen 6 Gewanne „Im Winterberg“ und der Verlauf des 1987 von Rainer Ruschke gefundenen doppelten Abschnittswalles (= = =)

